

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 48=68 (1902)

Heft: 39

Nachruf: Oberst Alexander Schweizer

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung. Organ der schweizerischen Armee.

XLVIII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXVIII. Jahrgang.

Nr. 39.

Basel, 27. September.

1902.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „**Beno Schwabe Verlagsbuchhandlung in Basel**“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberst U. Wille, Meilen.

Insertionspreis: Die einspaltige Petitzeile 35 Cts.; Annoncen-Regie: Haasenstein & Vogler.

Inhalt: Oberst Alexander Schweizer †. — Herbstmanöver des IV. Armeekorps. — Aliud pro alio? — Fortschritte im rumänischen Heere. — Sohr-Berghaus: Handatlas über alle Teile der Erde. — Krahmer: Geschichte des russisch-türkischen Krieges in den Jahren 1877/78 auf der Balkan-Halbinsel. — Beilage: Eidgenossenschaft: Auszahlung von Soldzulagen. Wohlverhältnisse. — Ausland: Deutschland: Die grossen Festungsmanöver. Die drahtlose Telegraphie. Zum Wert der Schutzschilder. Frankreich: Stand der Manöver-einheiten. — Verschiedenes: Ein Rohrrücklaufgeschütz aus dem XIV. Jahrhundert. Über Behandlung der Pferde.

Oberst Alexander Schweizer †.

Am 18. September starb in Zürich der Vorsteher der militärwissenschaftlichen Abteilung am eidgenöss. Polytechnikum, bis 1901 Kommandant der IV. Armeedivision, Oberst Alexander Schweizer.

Er war im Jahr 1843 als Sohn des Prof. theolog. Alexander Schweizer geboren, welcher als Pfarrer am Zürcher Grossmünster durch seine tief durchdachten Predigten berühmt war, und als Professor an der Hochschule dieser durch seine scharfsinnigen Bibelforschungen zur grossen Zierde gereichte.

Das Blut seines bedeutenden Vaters in den Adern, lag das Schwergewicht der Thätigkeit des Obersten Alexander Schweizer für unser Wehrwesen auf dem Gebiete der Lehrthätigkeit, und als würdiger Sohn seines Vaters beruhte seine Lehrthätigkeit auf tiefgründlicher wissenschaftlicher Forschung und fesselten seine Vorträge ebenso sehr wie durch die vollkommene Beherrschung des Stoffes auch durch die vollendete Form.

Ursprünglich zum Kaufmannsstand bestimmt und für diesen sorgfältig vorgebildet, gelang es dem 1863 zum Infanterieoffizier ernannten Oberst Alexander Schweizer, nachdem er 1870 die Grenzbesetzung als Aidemajor (Bataillonsadjutant) mitgemacht und als solcher die Aufmerksamkeit seiner Vorgesetzten auf sich gelenkt hatte, und als die neue Militärorganisation von 1874 vermehrte und frische Kräfte brauchte, sich ganz dem Militärberuf zu widmen, dessen wissenschaftliche Seite ihn mächtig anzog.

Der damalige Chef des neu gebildeten Generalstabes wählte ihn neben andern jungen Offizieren zu seinen Gehilfen, die bestimmt waren, den Dienst des Generalstabes und seine Bureaux zu organisieren und die Generalstabsoffiziere in ihre Obliegenheiten einzuführen und in der Wissenschaft auszubilden. Damals existierte ein Generalstab im eigentlichen Sinne des Wortes bei uns noch nicht und die umfassende, den Krieg vorbereitende Thätigkeit desselben war so viel wie gar nicht vorhanden. So war denn Alexander Schweizer an hervorragender Stelle — als Abteilungschef und Lehrer — bei der Gründung unseres Generalstabes beteiligt; in dieser Stellung wirkte er ununterbrochen bis zum Jahre 1890. Im Jahre 1891 übertrug ihm der Bundesrat das Kommando der IV. Armeedivision, von welchem er infolge eines immer stärker sich fühlbar machenden Herzleidens, dem er jetzt erlegen ist, im vorigen Jahre gezwungen war, zurückzutreten.

Indessen hörte durch den Austritt aus der Thätigkeit im Generalstab und durch die Übernahme des Divisionskommandos seine Lehrthätigkeit, zu welcher ihn Neigung und Befähigung so mächtig hinzogen, nicht auf. Er übernahm in Vertretung des erkrankten Vorstehers der militärwissenschaftlichen Abteilung am Polytechnikum, Oberst Rothpletz, dessen Vorlesungen und wurde im Jahr 1897 als der würdige Nachfolger erwählt. — In dieser Stellung beschäftigten ihn neben seinen formvollendeten und inhaltreichen Vorträgen vorwiegend kriegsgeschichtliche Forschungen. Durch gewissenhafte, gründliche wissenschaftliche Forschung und aus dieser scharfsinnig gezogene Folgerungen hat er zur Klärung kriegerischer Vorkommnisse der

Vergangenheit bedeutende Beiträge geliefert und in seinen Zuhörern den Sinn für das dem Militär so bedeutungsvolle Studium der Kriegsgeschichte geweckt.

So wirkte Oberst Alexander Schweizer bis an sein Lebensende an bedeutender und einflussreicher Stelle für unser Wehrwesen.

Herbstmanöver des IV. Armeekorps.

Von F. Gertsch.

Die Divisionsübungen vom 11., 12. und 13. September.

Die Übungsanlage.

Eine weisse Armee operierte von Norden her über Aarau gegen Luzern, eine rote gieng ihr von Luzern aus entgegen.

Den 10. Sept. stand die weisse Armee im Raume Gränichen, Entfelden, Aarau, die rote mit der Hauptkolonne in der Gegend von Sursee, mit einer Division bei Münster.

Während der drei Übungstage war die IV. Division Nebenkolonne links der gedachten weissen Armee, die VIII. Division Nebenkolonne rechts der gedachten roten.

Den 11. setzten die beiden Armeen den Vormarsch fort, jede mit der gedachten Hauptkolonne durch das Suhrthal, mit der Nebenkolonne durch das Wynenthal, so dass es in diesem Thale zu einem Begegnungsgefechte kommen musste.

Die gedachte rote Armee im Suhrthale wurde an diesem Tage geschlagen. Sie gieng auf den Leidenberg, zwischen Sempachersee und Wiggernthal, zurück, die rote VIII. Division bis Münster.

Den 12. Angriff der gedachten weissen Armee auf die rote am Leidenberg, daher Stellungsgefecht zwischen den beiden Divisionen bei Münster. VIII. Verteidigung, IV. Angriff. Den gleichen Tag trafen für die rote Armee Verstärkungen ein, die, von Westen her im Anmarsche, bis Dagmersellen und Reiden, mit Teilen sogar ins Uerkenthal gelangt waren.

Das veranlasste die weisse Armee zu schleunigem Rückzuge auf Aarau, die weisse Division bis hinter Kulm.

Den 13. gieng die weisse Armee hinter die Aare zurück. Die weisse IV. und eine gedachte weitere Division hatten diesen Rückzug zu decken. Dies führte zu einem Stellungsgefechte bei Suhr, mit Wechsel der Rollen des 12.

An den drei Übungstagen hatte demnach jede Division ausser dem Begegnungsgefechte des 11. je einmal die Verteidigung und einmal den Angriff. Jeden Tag ergab sich die Kampfesform ohne weitres aus der Aufgabe, sie war den Divisionen vorgeschrieben; aber die Aufgaben waren natürlich und einfach und deshalb kriegsgemäss.

Das Manövergebiet.

Die Übungen aller drei Tage fanden im Wynenthal statt. Die Wynen durchschneidet das zwischen dem Suhrthal und dem Thale des Baldegger- und des Hallwylersees gelegne Molassehügelland in der allgemeinen Richtung dieser Hauptthäler, Süd-Nord, also parallel zu diesen, und teilt es in zwei langgestreckte Hochplateaus, die eine wechselnde Breite von 3 bis 6 km haben.

Die Höhen steigen teilweise ziemlich steil auf, sind durch zahlreiche Tobel in viele unregelmässig gruppierte Kuppen zerrissen und sehr reich bewaldet.

Unterhaltene fahrbare Wege auf längere Strecken sind ausschliesslich als Verbindung der Hauptthäler vorhanden; dagegen führen nach allen Richtungen zahlreiche Wald- und Feldwege.

11. September.

Für den 11. waren von der Manöverleitung die Abmarschzeiten so geregelt worden, dass sich die Spitzen in der Thalerweiterung zwischen Reinach und Kulm, in der Gegend von Zetzwyl, Gontenschwyl begegnen mussten.

Die rote VIII. Division marschierte mit einer Hauptkolonne von Münster über Menzikon-Pfeffikon-Gontenschwyl-Kulm; mit Regiment 30 als Nebenkolonne links über Gunzwyl-Rickenbach auf Gontenschwyl.

Die Infanteriespitze der Avantgarde überschritt die Vorpostenlinie bei Maihausen 7 Uhr früh. 6 Uhr früh war Kavallerie-Regiment 8 gegen Unterkulm vorgesandt worden.

Die weisse IV. Division nahm den Vormarsch über Kulm, mit dem Schützenbataillon als Seiten-d detachement rechts über Rütihof-Waltersholz-Rehhag. Die Avantgarde überschritt die Vorpostenlinie 1 km nördlich Teufenthal 7. 15 früh. 6 Uhr früh war Kavallerie-Regiment 4 mit einer Batterie nach Seeburg vorgegangen, um von da das Heraustreten der weissen Division aus dem Défilé von Kulm zu sichern.

Kurz vor 7 Uhr stiessen die beiden Kavallerie-regimenter zwischen Zetzwyl und Heimbach aufeinander und schritten zum Feuergefecht. Die Batterie des Regiments 4 gab diesem Gefechte sehr bald die selbstverständliche Wendung. Regiment 8 verzog sich nach der östlichen Höhe und setzte von da aus die Aufklärung fort. Es hätte sich in diesen Kampf nicht einlassen sollen. Regiment 4 klärte mit zwei Schwadronen weiter auf, während eine bei der Batterie als Bedeckung blieb — zu wenig für die Sicherheit der Batterie, zu viel Ausgabe für ein Regiment. Bis wir einmal reitende Batterien haben, muss eine derartige Verquickung von Kavallerie und Artillerie unbedingt unterbleiben.